№ 194. Dienstag, den 21. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August.

— Der Kaiser traf am Freitag Abend auf dem Dampfer „Alexandria" in der Matrosenstation bei Potsdam ein und wurde von der Kaiserin und den vier ältesten Prinzen empfangen. Die kaiserliche Familie begab sich alsbald zu Wagen nach dem Neuen Palais. Am Sonnabend fand die große Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde statt. Das militärische Schauspiel war von schönem Wetter begünstigt. Nachmittags 6 Uhr fand im Neuen Palais bei Potsdam das übliche Paradediner statt. Während der Paradetafel mit ungefähr 300 Gedecken erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich mit folgenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph, meines treuen Freundes und Bundesgenossen. Seine Majestät hurrah!"

— Die Errichtung des von der Marine gestifteten Denkmals für die 44 Todten der „Brandenburg"-Katastrophe fand am Mittwoch in Kiel auf dem Marine-Garnisonfriedhof statt. Das Massengrab, auf welchem sich der Obelisk erhebt, ist jetzt von einer steinernen Einfassung umschlossen. Auf dem ca. drei Meter hohen Denkmal erblickt man unter der Kaiserkrone einen goldenen Anker, der von zwei Lorbeerzweigen umschlossen ist. Dem Bibelwort: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben," folgt die Widmung: „Den am 16. Februar 1894 an Bord S. M. S. „Brandenburg" Gebliebenen zum Andenken." Das Denkmal trägt am Fuße die Namen aller 44 Getödteten. In der Nähe des Massengrabes sind bereits für die gefallenen Offiziere seitens der Verwandten prächtige Einzel-Denkmäler errichtet worden.

— Zur Empfehlung der neu geplanten Ernennung landwirthschaftlicher Attachees in den auswärtigen Missionen Deutschlands macht die „Köln. Ztg." auf einen Uebelstand an der heutigen Gestaltung unseres Konsulatswesens aufmerksam. Die häufige Versetzung, der unsere Konsuln unterworfen seien, machte es ihnen unmöglich, sich die nöthigen Kenntnisse von Land und Leuten zu verschaffen und die Neigung dazu schwinde auch angesichts der Wahrscheinlichkeit einer baldigen Versetzung in irgend ein anderes Land. Diesem Umstande würde die Entsendung von Sachverständigen, die nicht unter der gleichen Beweglichkeit leiden dürften, wie das diplomatische und konsularische Korps, ein großes Gegengewicht entgegenstellen. Die Erwägung, ob man nicht lieber mit dem falschen Grundsatz brechen soll, scheint uns näher liegend. Bei dieser Gelegenheit hebt das genannte Blatt hervor, daß die Stellung solcher Sachverständigen innerhalb der Missionen eine ziemlich schwierige ist und daß die Bautechniker, die verschiedenen Botschaften schon seit etwa einem Jahrzehnt zugetheilt sind, unter manchen unangenehmen Reibungen zu leiden hatten. Die Botschafterkreise wollten von ihnen nichts wissen und wehrten sich namentlich dagegen, daß sie als zum „diplomatischen Korps" gehörig angesehen werden sollten. In Folge dessen wurde denselben schließlich unter dem Fürsten Bismarck der ihnen verliehene Titel „Technischer Attachee bei der Botschaft" wieder aberkannt, worunter nicht nur ihre Stellung, sondern vor Allem ihre Thätigkeit wesentlich litt. Die meist aus dem hohen Adel oder aus dem Heere hervorgegangenen „Diplomaten von Fach" scheinen demnach die Gleichstellung mit einem simplen Regierungs-Baumeister als entwürdigend anzusehen. Und da spricht man vom chinesischen Zopf!

— Es ist vorgeschrieben, daß Gerichtsassessoren, welche die Erlangung von Amtsrichterstellen erstreben, um jede einzelne Stelle beim Justizminister schriftlich nachzusuchen haben, sobald sie vakant wird. Derjenige Assessor, welcher sich für eine vakante Stelle nicht gemeldet hat, wird als Bewerber auch nicht berücksichtigt, mag er im Dienstalter seinen Kollegen auch voranstehen, denn es wird angenommen, daß er auf die Stelle nicht reflektirt. Es wird beabsichtigt, diese Vorschrift vom 1. April k. J. ab zu modifiziren, indem von diesem Zeitpunkte an streng nach dem Dienstalter die Ernennungen in Amtsrichterstellen vor sich gehen sollen, so daß eine Bewerbung gänzlich wegfällt. Lehnt ein Gerichtsassessor die ihm zugedachte Stelle als Amtsrichter ab, so wird er gezwungen sein, eine Zeitlang zu warten, bis seine Ernennung für eine neue Stelle wieder in Frage kommt. Wie lange dieser Zeitraum zu bemessen ist, darüber sollen noch Erwägungen im Zuge sein.

— Nach der „Schlesischen Zeitung" haben die Hauptsteuerämter auf Anordnung des Finanzministers den Auftrag erhalten, feststellen zu lassen und zu berichten, wieviel Miethswohnungen auf dem platten Lande wie in den Städten schätzungsweise vorhanden sind und für welche Wohnungen Miethsbeträge bis 300 Mark einerseits und über 300 Mark andererseits gezahlt werden.

— Die Meldung, daß an der Universität in Straßburg die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät beabsichtigt sei, wird von der „Kreuzztg." bestätigt. Außer der katholischen Geistlichkeit soll aber auch die Universität selbst dem Plane abgeneigt sein.

— Die Geistlichen der Synode Mülheim-Essen haben auf ihrer letzten Synodalversammlung den Beschluß gefaßt, die Ortsschulaufsicht niederzulegen und an die Regierung eine Eingabe zu richten, daß ihnen nur der Vorsitz im Schulvorstande belassen werde. In ähnlichem Sinne sind in letzter Zeit auch in anderen Gegenden einzelne Geistliche vorangegangen. So berichtet die „Pr. Lehrerztg.", daß seitens der Lokalschulinspektion in Sommerfeld, die sich in den Händen der Geistlichen befindet, die Bitte um Befreiung von der Ortsschulaufsicht an Konsistorium und Regierung gerichtet worden ist. Wie verlautet, sollen die Geistlichen zum 1. Oktober d. J. von diesem Nebenamt entbunden und die Lokalschulinspektion für die Volksschulen dem Rektor Melcherek übertragen werden. Wenn die Pfarrer selbst es eingestehen und die Schulbehörde darauf aufmerksam machen, dann wird hoffentlich auch die Unterrichtsverwaltung mit der Zeit dahinter kommen, daß die geistliche Lokalschulinspektion eine veraltete Institution ist und daß es an der Zeit wäre, das Schulaufsichtsgesetz vom Jahre 1872 endlich nicht nur im Sinne des Kulturkampfes anzuwenden. Leider ist keine Aussicht, daß die Regierung in dieser Hinsicht auch auf dem Lande in vernünftige Bahnen einlenkt. „Unsere Geistlichen geben sich die erdenklichste Mühe, die Schulen in jeder Beziehung zu fördern," wurde vor nicht zu langer Zeit im Landtage vom Regierungstische aus gesagt. Leute, die die Schulen anderer Länder kennen, behaupten dagegen, daß wir besonders mit unsern Landschulen, wo die Geistlichen regieren, ganz unverzeihlich im Rückstande seien.

— Die Landrathsämter und Amtsgerichte sind aufgefordert, zu berichten, inwieweit die bei der ländlichen Bevölkerung vorkommenden Vererbungsarten hinsichtlich der Form wie des Inhalts mit dem geltenden Intestat-Erbrecht übereinstimmen oder von demselben abweichen. Insbesondere soll klargestellt werden, inwieweit von der bestehenden Verfügungsfreiheit Gebrauch gemacht wird.

— Die „N. A. Z." bespricht in längeren Ausführungen die Anzeichen, welche darauf hinweisen, daß zwischen Frankreich und Deutschland allmählich bessere freundnachbarliche Beziehungen Platz griffen und äußert die Hoffnung, es werde in absehbarer Frist in Frankreich eine Strömung die Oberhand gewinnen, die sich mit der deutschen Friedensliebe begegne. Dies zeige sich ganz besonders darin, daß in zunehmendem Maße auf französischer Seite das Bedürfniß hervortrete, der Persönlichkeit unseres Kaisers gerecht zu werden und die von ihm der französischen Nation bewiesene Hochherzigkeit zu würdigen und zu erwidern.

— Die verschiedenen antisemitischen Richtungen, die sich bisher befehdeten, wollen sich jetzt einigen. Der „T. R." zufolge haben private Vorbesprechungen zwischen Führern der Reformpartei und der deutsch-sozialen Antisemiten stattgefunden und zu dem Ergebniß geführt, daß zunächst den Parteivorständen und Vertrauensmännern der genannten Richtungen ein Entwurf zur Vorberathung unterbreitet werden soll. In einer spätestens Anfang Oktober einzuberufenden gemeinsamen Sitzung soll dann ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden. Es sei begründete Aussicht vorhanden, daß die Antisemiten in der nächsten Tagung des Reichstages ihre Thätigkeit als Fraktion einer „deutsch-sozialen Reformpartei" beginnen. Bisher war im Reichstage eine antisemitische „deutsche Reformpartei" vertreten, der elf Mitglieder und ein Hospitant zugehörten. Die Abgeordneten Ahlwardt, König, Leuß, Liebermann von Sonnenberg gehörten keiner Fraktion an.

— Der vormalige Redakteur der inzwischen eingegangenen antisemitischen „Neuen Deutsch. Ztg.", A. Schroot, welcher seiner Zeit wegen schwerer Beleidigung des israelitischen Arztes Dr. med. Salomon in Geringswalde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist durch den König Albert zu einer dreiwöchentlichen Haftstrafe begnadigt worden.

— In der Wohnung des verhafteten Anarchisten Schewe wurde im Ofen verborgen ein Fläschchen mit Chemikalien, zur Bereitung von Sprengstoffen, entdeckt.

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

Erzählung von **Ernst Lenbach**.

(Nachdruck verboten.)

I.

An einem schönen Septembermorgen saß ein junger Mann in Hemdsärmeln auf seinem Bette, emsig bemüht, mit Nadel und Faden einige Schäden an seinem Rocke auszubessern. Zu dieser junggesellenhaften Thätigkeit paßte die Ausstattung des Zimmers vortrefflich. Es war eine jener „Buden", wie man sie in Universitätsstädten zu Hunderten trifft; die Möbel gehörten den verschiedensten Stilarten an und sahen aus, als ob sie alt und gebraucht auf die Welt gekommen wären. Auf dem tannenen Tisch standen und lagen zwischen Büchern, Bierseideln und Tabakkästen die Reste eines einfachen Frühstücks, und von der Wand darüber blickte ein in grellsten Oeldruckfarben gehaltenes Frauenbildniß mit der Unterschrift „Das sinnende Mägdlein" mit zweifelsüchtigem Lächeln auf die Arbeit des jungen Mannes nieder. Dieser aber hatte sein Werk nun vollendet, er biß den Faden ab und brummte sehr befriedigt:

„So, nun sag' noch mal einer, daß ein beschäftigungsloser Doktor der Philosophie, gewesener Redakteur des Anzeigers für Betzdorf und Umgegend u. s. w. u. s. w., zu nichts Praktischem zu gebrauchen sei! Diesen Knopf kann man noch nach hundert Jahren einem akademisch ausgebildeten Zuschneider vorlegen und er wird voll Anerkennung sagen: Ein echter Heinrich Vollberg, aus der besten Zeit des Künstlers!"

Hierauf stand er auf, reckte und dehnte sich, zog den Rock an und betrachtete sich mit vielem Wohlgefallen in dem trüben, nicht mehr ganz vollständigen Spiegel:

„Und wenn jetzt die Jungfrau von Orleans in Person käme," meinte er, den braunen Schnurrbart streichend, „sie müßte sich gestehen: Ein Mann steht vor mir!"

Unterdeß war nach kurzem Pochen ein Besucher eingetreten, ein junger Mann mit üppigem blonden Haarwuchs und einem sogenannten Künstlerbart von gleicher Farbe.

„Ah, sieh' da, Fritz!" rief Heinrich Vollberg, „sei mir gegrüßt, mein Pylades, oder Jonathan, oder was Du sonst willst. Komm her und nimm Theil an meiner Freude!"

Der Andere sah ihn verwundert an. „Was hast Du?" fragte er. „Solltest Du etwa gar einen zahlenden Verleger für Deine Novellen gefunden haben?"

„Mensch", erwiderte Vollberg, „spiele nicht mit Traumbildern, an deren Verwirklichung Du selber nicht glaubst. Ist denn der schnöde Mammon das Einzige, worüber sich ein ehrlicher Mensch freuen kann? Genügt Dir nicht dieser köstliche Morgen, das flimmernde Sonnengold auf den Dächern und Bäumen da draußen, die linden Lüfte und das zukunftsfreudige Schirp schirp der Sperlinge?"

„Doch ist auch der Mammon willkommen," meinte der Andere. „Und diesmal bringe ich ihn! Vernimm — aber setze Dich zuvor, die Aufregung könnte Dir schaden —: das Dombauloos, welches wir vor etlichen Monaten im Bierkonzert von dem alten Hausirer kauften, ist —"

„— doch nicht mit dem Hauptgewinn herausgekommen?"

„Das gerade nicht, — aber doch mit dreihundert Mark!"

Heinrich Vollberg trat ernst und langsam auf den Freund zu, dessen ein wenig zur Fülle neigende Gestalt er um Haupteslänge überragte, legte ihm die Rechte auf die Schulter und sagte:

„Höre, Friedrich Seibertz, Du hast immer eine üppige Phantasie besessen, und ich habe Dir diesen Besitz nie verargt, denn wenn er es Dir auch unmöglich machte, die zur Erlangung eines Oberlehrer-Zeugnisses staatlich vorgeschriebene Masse von wissenschaftlichem Preßheu in die Scheune Deines Verstandes zu packen, so hat er Dich dafür in der Musik um so weiter gebracht. Aber was in aller Welt reitet Dich, die edle Gottesgabe der Phantasie zu mißbrauchen und mir Schätze Indiens vorzugaukeln?"

„Ei, so sieh doch her, Du Thomas," rief Fritz Seibertz lachend und begann auf der letzten freien Stelle des Tisches ein Goldstück nach dem andern aufzuzählen.

Vollberg sah ihm sinnend zu, mit gefalteten Händen, rittlings auf dem einzigen Stuhl des Zimmers sitzend. „Wahrhaftiges Gold," sagte er, „eins — zwei — drei — vier —, richtig fünfzehn Doppelkronen. Großartig. Und der Mensch zählt sie mit einer Seelenruhe hin, als wäre er seit seiner Geburt Reichsbankkassirer gewesen. Aber nun, Freund, eine schwere Frage: was sollen wir mit dieser Goldeslast anfangen?"

„Es macht auf den Mann 150 Mk," meinte Fritz Seibertz.

„Stimmt. Im Rechnen warst Du immer groß. Das macht die Musik, es ist ja so eine Art angewandte Mathematik. Aber weißt Du, 150 Mark, das ist gerade der fünfte Theil von Dem, was ich brauchte, um meine Schulden zu bezahlen. Da fange ich lieber gar nicht an. Wie wäre es, wenn wir von dem Geld eine Rheinreise machten?"

„Oder eine Afrikafahrt," erwiderte Fritz lächelnd. „Nein, Du, ich für mein Theil habe meinen Entschluß gefaßt. Ich werde solid. Ja, lache nur, es ist mir ernst. Du erinnerst Dich, daß ich Dir oft von meinem Onkel in Gutstedt erzählte, — weißt Du, der mir damals, als ich durch's Examen gerasselt war, ungefragt das Geld zum Weiterstudiren schickte."

„Ein seltener Mann," nickte Heinrich.

„Ja, und ich habe sehr undankbar gehandelt, daß ich mich seit mehr als einem halben Jahr durchaus nicht mehr um ihn bekümmerte. Aber nun steht mein Entschluß fest: ich reise nach Gutstedt, mein Onkel ist Bauunternehmer in diesem ehrwürdigen Fabriknest, kennt als solcher eine Menge wohlhabender Leute, — er soll mir

— Wegen des sozialdemokratischen Krawalles in Bielschowitz werden fortdauernde Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt sind 24 Personen verhaftet worden. Ihre Aburtheilung soll im September in einer außergewöhnlichen Schwurgerichtsperiode erfolgen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Geburtstag des Kaisers wurde am Sonnabend in der ganzen Monarchie in üblicher Weise gefeiert. In Prag ist es am Freitag Abend zu unbedeutenden Zwischenfällen gekommen. Die am Vorabend von Kaisers Geburtstag üblichen Serenaden der Militärkapellen unterblieben in Folge des Ausnahmezustandes. Trotzdem kam es zu größeren Ansammlungen, an denen zumeist Handwerksgehilfen und Lehrlinge theilnahmen. Auf die Aufforderung durch die Polizei zerstreuten sich dieselben ohne Widerstand. Vier Personen wurden wegen Renitenz verhaftet, von denen zwei wieder freigelassen wurden.

Rußland.

In Folge der gegenwärtig herrschenden Choleraepidemie in den Gouvernements Warschau, Radom, Plock und Kielce hat der Generalgouverneur Gurko die Wallfahrten aus allen Gouvernements des Reichs nach Czenstochau verboten. Den Bischöfen römisch-katholischer Konfession wurde deshalb vorgeschrieben, zu veranlassen, daß die katholischen Geistlichen den Wallfahrern keinen Segen ertheilen, sowie dieselben weder mit Kreuzen, Bildern noch anderen kirchlichen Insignien versehen.

Italien.

Eine Amnestie für einen Theil der wegen der Vorgänge auf Sizilien Verurtheilten beschloß der italienische Ministerrath dem Könige vorzuschlagen, und zwar soll den bis zu einem Jahre Verurtheilten vollständige Amnestie, den von einem bis zu drei Jahren Verurtheilten ein Strafnachlaß zu Theil werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz ausgewiesen wurden durch die Tessiner Bundesregierung fünf bekannte italienische Anarchisten, darunter der vielgenannte Mailänder Advokat Dr. Gori, der Lehrer Caserios. Den betreffenden wurde befohlen, Lugano, woselbst sich zahlreiche Flüchtlinge aus Italien befinden, vor dem 20. August auf längere Zeit zu verlassen. Die Ausgewiesenen erklärten, gegen diese Maßregel alle Rechtsmittel ergreifen zu wollen. Diese Aktion sei auf Vorstellungen der italienischen Polizei zurückzuführen, welche die Ansammlung so vieler Anarchisten auf einem Punkte für gefährlich erachte.

Frankreich.

Das Befinden des Ministerpräsidenten Dupuy ist, wie französische Blätter melden, besorgnißerregend. Das Unwohlsein, daß sich schon seit mehreren Tagen zeigte, hat sich erheblich verschlimmert, so daß man jetzt von einer ausgebildeten Nierenkolik spricht, welche dem Minister große Schmerzen verursacht. In der Nacht zum Donnerstag mußte um 1 Uhr Morgens ein Arzt geholt werden, welcher dem Patienten mehrere Morphiumeinspritzungen verabreichte, um die unerträglichen Schmerzen zu stillen. Der Dr. Sabourin, der Badearzt von Vrenet, hat dem Konseilspräsidenten absolute Ruhe anempfohlen und ihm widerrathen, die Rückreise nach Isle-sur-Ell, welche für Sonnabend festgesetzt war, vor nächstem Sonnabend anzutreten. Die Gattin und Tochter pflegen den Patienten; man hofft, daß es ihrer Fürsorge gelingen werde, das Unwohlsein binnen einigen Tagen zu beseitigen. Nach einer Meldung vom Sonnabend Abend hat sich indeß der Zustand des Ministerpräsidenten Dupuy soweit gebessert, daß er einige Stunden außer Bett zubringen konnte.

Spanien.

In Villa Felice bei Saragossa fand eine furchtbare Explosion statt. 17 Pulvermühlen flogen in die Luft. Die Detonation war so groß, daß sie in allen Nachbarorten gehört wurde. 3 Arbeiter wurden getödtet, viele schwer verwundet.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause erklärte gestern der Chefsekretär für Irland Morley die beklagenswerthe Ablehnung der Bill über die irischen Pächter durch das Oberhaus werde wahrscheinlich die von allen Seiten im Unterhause anerkannten sozialen und administrativen Schwierigkeiten, denen die Vorlage begegnen sollte, vergrößern. Angesichts dieser Schwierigkeiten sei es die Pflicht und die Absicht der Regierung, diese Frage in der nächsten Session von neuem vorzubringen.

Serbien.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Belgrad gemeldet wird, hatte der liberale Zentralausschuß an seine drei dem gegenwärtigen Kabinet angehörigen Mitglieder die Aufforderung gerichtet, aus der Partei auszutreten oder aber zu demissioniren. Infolgedessen entschlossen sich der Handelsminister Jowanowitsch und der Justizminister Antonowitsch in kürzester Frist zurückzutreten, während der Minister des Aeußeren Losanitsch auf seinem Posten verbleiben, aber aus der liberalen Partei ausscheiden wollte. Schließlich aber hat das ganze Ministerium Nicolajewitsch seine Entlassung eingereicht. Ueber die Annahme derselben ist noch nichts bekannt.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz ist nur wenig zu berichten. Wie die „Central News" aus Shanghai meldet, ist der Kaiser von China in kriegerischer Stimmung und besteht auf täglicher Vorlegung der geplanten Bewegungen. Er erkundigte sich, nachdem er den amtlichen Bericht über den jüngsten japanischen Seeangriff gelesen hatte, weshalb der Befehlshaber die Schiffe entschlüpfen ließ. Das gemeldete Seegefecht am Sonnabend soll eine Erfindung sein. Während des japanischen Angriffs am Freitag voriger Woche waren nur zwei kleine chinesische Kanonenboote in Port Arthur zugegen. Der Vizekönig verheimlicht aus strategischen Rücksichten den Standort der Geschwader. Am Dienstag wurden acht japanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Tschifu westwärts fahrend bemerkt, wahrscheinlich auf der Suche nach der chinesischen Flotte. Die japanische Rührigkeit spornt die Chinesen an; sie vermehren ihre Seeminen, sperren die Hafenmündungen, löschen die Signallichter und belegen alle Dampfpinassen und Zollschiffe für den Kundschaftsdienst mit Beschlag. Gar keine Nachricht ist aus Korea eingetroffen. Viele chinesische Offiziere begeben sich angeblich nach Korea statt auf dem Landwege an Bord von Handelsschiffen unter neutraler Flagge, meist als Kaufleute verkleidet. Die japanische Regierung soll die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Dollars beschlossen haben. Weiter melden Londoner Blätter, daß die japanische Regierung dem englischen Admiral Freemantle versprochen haben soll, den Angriff auf Weihaiwei nicht zu erneuern und Tschifu nicht zu beschießen, ohne den Admiral 48 Stunden vorher davon in Kenntniß zu setzen, damit Vorkehrungen zum Schutz der Ausländer getroffen werden könnten.

Provinzielles.

× Gollub, 19. August. Daß die Einrichtungen in unserem Nachbarreiche oft eigener Art sind, ist des Oefteren berichtet, daß aber das höchste Amt einer Stadt in die Hand eines schlichten Handwerkers gelegt werden kann, ist wohl nicht Jedem bekannt. So ist der Ortseingesessene Schuhmacher K. in Dobrzyn zum Bürgermeister seines Ortes gewählt. Die Zeit der Verwaltungsdauer des Stadtoberhauptes währt 3 Jahre, demnächst wird derselbe ohne Gehalts- und Pensionsansprüche aus dem Amte entlassen, wenn er sich nicht vorher Etwas „erworben" hat.

d. Culmer Stadtniederung, 19. August. Ein herbes Mißgeschick waltet über der Familie Schwarz-Culm, Dorposch. Vor acht Tagen starb ihr ein Sohn an Diphtheritis; ein Mädchen liegt fast zwei Wochen mit dem Tode ringend krank darnieder. Die Mutter, schon Jahre leidend, liegt seit dem Begräbnisse todtkrank zu Bette, und der Familienvater wurde kürzlich vom Pferde dermaßen aus Bett geschlagen, daß er auch krank zu Bette liegt. Die Diphtheritis in obiger Ortschaft greift immer mehr um sich. Es wird der Antrag gestellt werden, den Schulunterricht noch länger als 2 Wochen ausfallen zu lassen, da neue Erkrankungen vorgekommen sind.

Inowrazlaw, 18. August. Die Strafkammer verurtheilte den Ortsschulzen Pawlowski aus Wiggoda zu drei und den Büdner Jozwiak von dort zu zwei Jahren Gefängniß. Beide hatten aus Uebermuth am 27. Januar bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages des Kaisers die Kleider des im Gasthause zu Wiggoda tanzenden Arbeiters Sadecki mit Petroleum begossen und dann angezündet, so daß demselben die linke Hand und der Unterarm vollständig verbrannte.

Bromberg, 18. August. Bei der Wittwe Hulda Großkreuz aus Lochowice, welche am 15. August krank hierher gekommen ist, ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt. Die Erkrankte ist sofort in das städtische Krankenabsonderungshaus gebracht worden. Ueber weitere Erkrankungs- bezw. Todesfälle an cholera asiatica im hiesigen Regierungsbezirk wird amtlich gemeldet: An Cholera erkrankt ist der Sohn des Flößers Schwalbe in Lochowice. An Cholera verstorben ist der Knabe Gustav Bahr und der Flößer Hartwig in Josefinen bei Nakel (Kreis Wirsitz). Im Kreise Schubin sind an Cholera verstorben der Tischler Schmidt in Josefkowo und die Frau Veronika Fielkowska in Kolonie Paulinen.

Garnsee, 17. August. Wie durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt worden ist, liegt bei dem am Mittwoch unter choleraartigen Erscheinungen erkrankten Posthilfsboten thatsächlich asiatische Cholera vor. Es ist dies der zweite Fall innerhalb einer Woche. Herr Kreisphysikus Dr. Bohm traf heute Abend aus Marienwerder hier ein, um weitere strenge Anordnungen gegen die Weiterverbreitung der Seuche zu treffen. Wie weit eine Berührung des Posthilfsboten mit anderen Personen stattgefunden hat, wird die nächste Zeit lehren.

Aus dem Samlande, 15. August. Ueber eine sechsjährige Lebensretterin wird der „Kgsb. Allg. Z." berichtet: die Kinder eines Arbeiters in N. vergnügten sich vor einigen Tagen im Garten, als plötzlich das eine derselben, ein drei Jahre alter Knabe, in eine in der Erde eingegrabene, mit Wasser bis an den Rand angefüllte, unbedeckte Tonne, welche als Schwimmbassin für junge Enten diente, mit dem Kopfe zuerst hineinfiel. Glücklicherweise wurde die Gefahr, worin ihr Brüderchen schwebte, von der sechs Jahre alten Schwester desselben bemerkt, sie eilte hinzu und konnte das Kind gerade noch an den Füßen erfassen, worauf es ihr auch mit vieler Mühe gelang, das in großer Gefahr schwebende Kind dem nassen Element zu entreißen.

Königsberg, 17. August. Das gräßliche, durch eine Pulver-Explosion herbeigeführte Unglück hat zwei weitere Opfer gefordert. Der Feuerwerker Verschuck, welcher bei der Explosion durch das Dach des Hauses hindurchgeschleudert, aber noch lebend aufgefunden und nach der Klinik gebracht worden war, ist gestern um 12 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war 37 Jahre alt und hinterläßt zwei halberwachsene Söhne, welche sich zur Zeit der Explosion gerade in Luisenhöh befanden. Außerdem war Verschuck der einzige Ernährer seiner 60jährigen Mutter. Ebenfalls in der chirurgischen Klinik ist in letzter Nacht verstorben der 18jährige Arbeiter Konrad Wieand vom Tragheimer Ausbau. Dieser gehörte nicht zu dem Verschuckschen Haushalte, sondern war für den Tag gerade zur Aushilfe genommen worden. Schwer verletzt ist bei der Katastrophe ferner der 28jährige Buchbinder Hermann Stürmer, welcher bei Verschuck als Gehilfe in Arbeit stand. Man vermuthet, daß auch dieser Verunglückte nicht mit dem Leben davonkommen wird. Leichte Verletzungen hat schließlich noch der 14jährige Sohn eines Böttchermeisters Namens Viktor Walther erlitten, welcher bei Verschuck die Feuerwerkerei erlernen wollte.

Königsberg, 18. August. Leider ist jetzt auch in der Stadt Königsberg ein Cholerafall vorgekommen. Bei dem hierselbst wohnhaften Kutscher, Namens Seidler, der am 15. d. Mts., Vormittags, unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt und am Abend desselben Tages verstorben war, ist asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Die geeigneten Maßnahmen zur Verhütung einer Verbreitung der Seuche sind getroffen.

Stolp, 17. August. Eine gestern Abend in Schillings Lokal in Ritzow abgehaltene, ursprünglich für Stolp angekündigte antisemitische Versammlung, in welcher Herr Ahlwardt einen Vortrag hielt, wurde durch den die Versammlung überwachenden Amtsvorsteher aufgelöst.

Lokales.

Thorn, 20. August.

— [Die Postassistentenprüfung] haben bestanden die Postgehilfen Dziembowski, Kulesca und Swieczkowska hierselbst.

— [Aenderung eines Ortsnamens.] Durch allerhöchsten Erlaß ist genehmigt worden, daß der Name der im Kreise Schwetz belegenen Landgemeinde Deutsch-Czellenczin in Friedrichsdank umgewandelt werde.

— [Das Brigadeexerzieren] der 70. Infanteriebrigade, 2. Jäger-Bataillon, 21. und 61. Infanterie-Regiment, hat heute begonnen. Das Exerzieren findet auf dem Rudaker Gelände statt.

— [Ueber die Hinterziehung von Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung] wird viel geklagt. Unter Hinterziehung ist hier die Thatsache zu verstehen, daß für viele Versicherungspflichtige Marken nicht eingeklebt werden. Es wird der Rath gegeben, die Gemeinden oder Krankenkassen mit der Einziehung der Beiträge zu betrauen und damit den Arbeitgebern die lästige Arbeit des Markeneinklebens abzunehmen und eine genaue Kontrolle zu ermöglichen. Diese Einrichtung hat sich in Graudenz, wo sie schon seit Jahren besteht, vorzüglich bewährt.

— [Missionskonferenz.] Nachdem sich im Anschluß an den Westpreußischen Pfarrer-Verein eine aus Geistlichen und Laien bestehende Missionskonferenz in unserer Provinz gebildet hat, welche das Interesse für die äußere Mission, auch besonders in den deutschen Kolonien, beleben will, findet die erste Hauptversammlung am 4. und 5. September in Graudenz statt.

— [Der Stückgutverkehr] zwischen Schönsee einer- und Bromberg und hintergelegenen Stationen andererseits wird fortan nicht über Culmsee, sondern über Thorn geleitet.

— [Zur Ueberwachung der russischen Einwanderer] will, wie schon vor einiger Zeit berichtet ist, der Norddeutsche Lloyd auf preußischem Gebiet nahe der russischen Grenze Kontrolstationen errichten, und zwar zunächst in Eydtkuhnen, Ottlotschin, Illowo, Prostken und Tilsit. Die preußische Regierung hat dem Norddeutschen Lloyd die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten für die Errichtung dieser Stationen ertheilt. Die Stationen erhalten große Bodenräume und je ein Lazareth; sie sollen Raum für Unterbringung von je tausend Personen gewähren. Von den Stationen werden die unverdächtig Befundenen in besonders eingerichteten Eisenbahnwagen unter beständiger Kontrole nach den Hafenplätzen weiter befördert.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff" aus Thorn unterm 13. August: Das Wasser der Weichsel fällt wieder anhaltend. Bei einem solchen Wasser ist es wohl selbstredend, daß Havarien auf der Weichsel, in deren Flußbett sich noch eine Unmenge von Steinen und Holzstämmen befinden, unvermeidlich sind. Die Agenten und Sachverständigen der Schifffahrts-Versicherungs-Gesellschaften sind viel beschäftigt, um die entstandenen Schäden festzustellen. Die meisten der havarirten Kähne sind mit Kleie beladen, die natürlich verloren ist.

— [Im Holzgeschäft] hat sich ein reger Verkehr entwickelt. In den letzten Tagen sind recht erhebliche Abschlüsse perfekt geworden. Große Mengen Kiefern-Rundholz und Kiefern-Mauerlatten sind abgeschlossen worden. Käufer bewilligten die geforderten Preise, um ihren Bedarf zu decken, weil sie fürchten, daß die auf russischen Gewässern noch schwimmenden Traften, deren Zahl auf etwa 250 bis 300 angenommen wird, in diesem Jahr bei dem niedrigen Wasserstande Deutschland nicht mehr erreichen werden. Bisher haben über 900 Traften die russische Grenze bei Schillno passirt. Der Holzeingang bleibt gegen das Vorjahr weit zurück.

— [Weichselregulirung.] Nach den „Nowosti" ist beschlossen worden, zur Regulirung der Weichsel bei Nieszawa (an der deutschen Grenze) zu schreiten. Die Kosten der Regulirungsarbeiten werden ungefähr $1^1/_2$ Mill. Rubel betragen.

— [Ein interessantes Kapitel zum Zollkriege mit Rußland] vom vergangenen Jahre bietet folgenden Vorgang: Ein Fleischwaarenhändler, der seit Jahren sein Material aus Rußland bezieht und dort nachweisbar in den Monaten März, April und Mai abschließen und die Waaren bevorschussen muß, hat in Folge der Kabinetsordre vom 27. Juli 1893 an Zoll für die von ihm gekauften Waaren 3000 M. mehr bezahlen müssen, als er beim Einkauf in Rechnung stellen konnte. Auf Grund der im Reichstage abgegebenen Erklärung der Bundesrathsmitglieder, daß der erhöhte Zoll zurückerstattet werden würde, wenn nachgewiesen wird, daß die Kaufabschlüsse vor dem 29. Juli 1893 geschehen seien, wandte sich der Geschäftsmann am 7. August 1893 an den Herrn Reichskanzler mit der Bitte um Rückzahlung des erhöhten Zolles. Am 27. August 1893 erhielt der Antragsteller vom Herrn Finanzminister, dem der Antrag zugefertigt worden war, den Bescheid, er möge sich mit seinem Antrage an den Bundesrath wenden, da von der Erhebung des Zollzuschusses für russische Erzeugnisse nur bei denjenigen Waarentransporten abgesehen werden dürfe, welche vor dem 31. Juli 1893 die russische Grenze bereits überschritten hatten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Bundesrath in denjenigen Fällen, in denen erhebliche Schädigungen deutscher Kaufleute durch die Einführung des Zollzuschlages nachgewiesenermaßen stattgefunden haben, von seiner Befugniß, Zollerlasse aus Billigkeitsgründen zu gewähren, Gebrauch machen werde. Am 14. Februar d. J. erhielt nun der Antragsteller eine Nachricht von der geheimen Kanzlei des Reichsschatzamts, daß die Anträge dem Herrn Finanzminister zur Verfügung abgegeben seien. Nach einiger Zeit folgten auch Vernehmungen des Geschäftsmannes durch die hiesige Zollbehörde, ein Bescheid kam aber erst unterm 29. Juni d. J., also nach fast Jahresfrist und auch erst nach ergangener Erinnerung. Der Bescheid ist vom Herrn Provinzial-Steuerdirektor erlassen und lautet dahin, daß das zur Begründung des Anspruches beigebrachte Beweismaterial nicht ausreiche. Den Auszügen aus den Geschäftsbüchern könne keine beweisende Kraft beigelegt werden, weil in dem Geschäfte eine ordnungsmäßige Buchführung nicht üblich gewesen sei usw. Der Geschäftsmann hat sich nun zunächst beschwerdeführend an den Kaiser gewandt.

— [Die Weichselschifffahrt] ist leblos, Rußland hält sein Getreide der billigen Weltmarktpreise wegen zurück. Die deutschen Schiffer befürchten, daß die Verordnung des Zollamts in Nieszawa wegen Hinterlegung der Kaution für jeden deutschen Kahn, der nach Rußland fährt, bestimmt mit dem 1. September in Kraft treten werde.

— [Einsegnung.] Gestern wurden in der Marienkirche die diesjährigen Konfirmanden eingesegnet.

— [Der Landwehrverein] hält am nächsten Donnerstag bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher u. a. auch über das Fahnenweihfest Beschluß gefaßt werden soll.

— [Eine öffentliche Volksversammlung] fand gestern Nachmittag $4^1/_2$ Uhr im Lokale des Herrn W. Golz in der Culmer

---

helfen, mich dort als Musiklehrer einzuführen. Hierorts ist die Konkurrenz zu groß, und außerdem steht Einem immer das Gespenst der Vergangenheit im Wege, — er ist im Examen durchgefallen, heißt es, nun will er Klavierpädagog spielen."

Doktor Vollberg hatte nachdenklich zugehört. „Deine Rede trieft von Weisheit, mein Sohn, wie gewöhnlich," sagte er, „und wenn Du wirklich solid werden willst, so ist der Plan gar nicht schlecht. Nun erlaube aber, daß ich einen Zusatzantrag stelle: Unter sothanen Umständen nimmst Du das Geld ganz an Dich, bis auf 20 Mk."

„Aber Du, das kann ich unmöglich," rief Fritz gerührt.

„Unsinn," brummte sein Freund. „Du nimmst den Mamon, und damit basta. Die 20 Mark aber brauche ich zu meiner Reise. Du fährst dahin in die Solidität, so will ich ins Unsolide fahren. Es ist nicht abzusehen, wie ich hier auf meiner Bude zu neuem Amt und Würden komme. Das Glück ist eine zarte Dame, ich kann nicht von ihm verlangen, daß es vier Treppen hoch zu mir heraufklimmt, aber vielleicht kommt es mir auf der Landstraße, oder im dämmernden Waldesschatten entgegen. Ich mache eine Fußreise ins Blaue. Du in Deinem frischen Soliditätstaumel wirst diesen Vorsatz bummelhaft und unweise finden, ich aber glaube wieder an Wunder, seit ich dieses Geld dort sehe, also bitte, „verwirre mein Gemüth mir nicht," nimm Deine vierzehn Goldfüchse, und nun warte nur noch fünf Minuten, so ist meine Umhängetasche gepackt, dann gehen wir zu Dir, ich helfe Dir packen und bringe Dich zur Bahn. Sobald Du den ersten sicheren Ansatz zum Millionär gemacht hast und ein nach Namen, Stand und Wohnort wohlbekannter Bürger in jenem frommen und reichen Nest geworden bist, darfst Du mir's schreiben." — (Forts. folgt.)

...stadt statt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Herr Karl Schultze aus Königsberg i. Pr. sprach über „Die politischen Parteien und ihre Stellung zu der arbeitenden Bevölkerung." Die Versammlung war sehr gut besucht, etwa 200 Personen waren anwesend; beim Verlassen des Lokals wurden die Erschienenen zu einem kleinen Beitrag zu den Kosten des Vortrages aufgefordert.

— [Am gestrigen Sonntag] waren infolge der unbeständigen und herbstlich kühlen Witterung die verschiedenen Vergnügungsetablissements außerordentlich schwach besucht. Das letzte Sommerfest des Fechtvereins im Tivoli, zu dem allerhand Vorbereitungen getroffen waren, hat nur einen sehr geringen Ueberschuß ergeben; das Vergnügen des katholischen Gesellenvereins im Viktoriagarten war verhältnißmäßig recht gut besucht, doch störte der mehrfach eintretende Regen. Im Schützenhaus war das Abendkonzert trotz der kühlen Witterung, welche sich empfindlich fühlbar machte, besser besucht als bisher und hatte Herr Kapellmeister Hiege wieder ein gewähltes Programm aufgestellt. Den Wünschen des Publikums in Bezug auf die Bedienung konnte leider noch nicht vollkommen Rechnung getragen werden, da der neue Wirth mit den Einrichtungen noch nicht ganz fertig war; hoffentlich wird diesem Mangel in Zukunft abgeholfen.

— [Zum Verkehr mit dem hiesigen Hauptbahnhof] Die Ueberfahrdampfer haben ihre Anlegestelle an die Bazarkämpe wieder eine Strecke stromauf verlegen müssen. Der Verkehr zwischen Hauptbahnhof und Stadt hat eine neue Erschwerniß erlitten. Der Weg über die Bazarkämpe ist ein weiterer geworden, und bei dem anhaltend fallenden Wasserstande der Zugang zwischen der Bazarkämpe und den Platz, wo die Dampfer anlegen, durch Kähne immer mehr verlängert werden muß. Man klagt, daß der Weg von der Anlegestelle auf die Bazarkämpe nicht genügend beleuchtet ist. Hier ist eine Besserung der Uebelstände nothwendig.

— [Ertrunken] ist Sonnabend Nachmittag der etwa 10 Jahre alte Knabe des Kahneigenthümers Poralski. Dieser liegt mit seinem Kahn unterhalb des Sicherheitshafens. Das Kind spielte auf Deck und fiel von dort aus, ohne daß der Vorgang bemerkt wurde, ins Wasser. Die Leiche ist bisher nicht gefunden.

— [Die Urliste] der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 21. bis 28. cr. im Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

— [Die Zinsen] des Kaufmann Adolph Gieldzinski'schen Vermächtnisses kommen am 6. September d. J. zur Vertheilung und zwar an eine bedürftige christliche und eine jüdische Familie.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Heiligegeiststraße, ein Geldbrief mit 34 Mark an Frau Hedwiga Szajwaj in Mlanow, an der Weichsel.

— [Polizeibericht.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,05 Meter unter Null.

Aus dem Kreise Thorn, 18. August. An der Vollendung der Anschlußbahn von Bahnhof Culmer [illegible] der Kiesgrube Stewken, deren Bau im vorigen Jahre in Angriff genommen wurde, wird eifrig gearbeitet. Die Erdarbeiten sind soweit gediehen, daß die Legung der Schienen in nächster Zeit erfolgen kann, so daß wohl schon mit dem nächsten Frühjahre die Bahn in Benutzung genommen wird. — Erst jetzt, nachdem die Ernte beendigt ist, kann man den großen Reichthum in Stroh und auch in Korn ganz erkennen. Auf allen Feldern stehen mächtige Getreideschober in großer Zahl. Beispielsweise zählen wir von einem nicht zu hohen Hügel aus nicht weniger als 32 und von einer anderen Stelle aus sogar 46 Getreideschober zu zählen.

Kleine Chronik.

* Einen merkwürdigen Ausgang nahm in der Sitzung der Strafkammer zu Düsseldorf eine Verhandlung gegen einen rückfälligen Verbrecher, welcher des Diebstahls angeklagt war. Da die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten in Zweifel ließ, beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung. Der hierauf erfolgte übliche Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten, ob er noch etwas zu bemerken habe, beantwortete der Letztere dahin, daß er um eine mildere Strafe bitte. Der Staatsanwalt, der diese Worte als Geständniß der Schuld auffaßte, beantragte nun sofort eine Gefängnißstrafe von einem Jahr; die Strafkammer erkannte auf neun Monate.

* Der Brand in Fiume, der bereits am Montag Abend in den Magazinen am Hafen ausgebrochen, ist noch immer nicht gelöscht und dauerte nach telegraphischer Nachricht trotz der ununterbrochen arbeitenden 8 Dampfpumpen auch am Sonnabend noch fort. Der Verkehr am Freihafen ist erschwert. Der Einsturz aller noch stehen gebliebenen Mauern wird befürchtet. Der Wein in den angrenzenden Magazinen ist in Folge der großen Hitze verdorben.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. August.

Fonds: schwächer.			18.8.94
Russische Banknoten		219,25	219,15
Warschau 8 Tage		218,35	218,30
Preuß. 3% Consols		91,40	91,60
Preuß. 3½% Consols		102,75	102,70
Preuß. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,65	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,50
Diskonto-Comm.-Antheile		194,00	193,75
Oesterr. Banknoten		163,90	163,90
Weizen:	Septbr.	141,00	138,25
	Novbr.	142,00	140,00
	Loco in New-York	57¼	57½
Roggen:	loco	121,00	119,00
	Septbr.	122,50	120,00
	Oktbr.	123,00	120,50
	Novbr.	123,50	121,00
Rüböl:	Oktober	44,50	44,10
	Novbr.	44,50	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,50	31,80
	Aug. 70er	36,00	34,80
	Oktbr. 70er	36,00	35,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	33,00 „	—,— „	—,— „	
August	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,— „	—,— „	—,— „	

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. August. Infolge der gestern Abend stattgefundenen Demonstrationen beschloß, wie verlautet, der Ministerrath, den Ausnahmezustand in Prag nicht aufzuheben.

Fiume, 19. August. Der Brand des Hafenmagazins dauert noch immer fort. In der Nacht entstand auf dem Dampfer Sent in der Matrosenkammer Feuer, welches rechtzeitig entdeckt und rasch gelöscht wurde.

Petersburg, 19. August. Ein entlassener Beamter tödtete durch einen Revolverschuß den auf einer Spazierfahrt befindlichen Befehlshaber von Kronstadt, den Kontreadmiral Nagovcoff. Der Attentäter erschoß sich darauf selbst.

Paris, 18. August. Das „Journal" meldet, daß die Theilnehmer an dem gegen den Ministerpräsidenten Dupuy geplanten Anschlag in Barcelona verhaftet worden sind.

London, 18. August. Bei dem Zusammenstoß, welcher am Tage Mariä Himmelfahrt in Belfast zwischen Katholiken und Protestanten stattgefunden hat, wurden fünf der letzteren schwer, viele leicht verwundet. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert worden. Man befürchtet noch weitere Krawalle.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"
Berlin, den 20. August.

Wien. Verschiedene gestern Nachmittag abgehaltene Massenversammlungen von Sozialdemokraten verliefen ruhig. In allen Versammlungen wurde betont, daß die Erlangung des allgemeinen Wahlrechts mit allen Mitteln zu erstreben sei.

Shanghai. Mehrere Japaner, welche sich auf chinesischem Gebiete in französischen Niederlassungen befanden, sowie einige Engländer wurden als Spione verhaftet. Die Japaner planen einen neuen Angriff auf Wei-hai-wei.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Durch mehrfache landespolizeiliche Verordnungen sind bekanntlich zum Schutze gegen die Einschleppung oder Verbreitung der Cholera Schutzmaßregeln verschiedener Art angeordnet und Strafen gegen diejenigen, welche diese Anordnungen übertreten, angedroht worden.

Es ereignet sich nun nicht selten, daß Personen, welche diese Anordnungen in irgend einer Hinsicht übertreten und dieserhalb oder wegen Verdachts einer anderen strafbaren Handlung polizeilich festgenommen werden, ohne jede Vorsichtsmaßregel dem hies. Gefängniß zugeführt werden, obwohl die Personen selbst oder ihre Habe als quarantäne- bezw. desinfektionspflichtig bezeichnet werden müssen.

Es kann nicht anerkannt werden, daß lediglich der Akt der polizeilichen Festnahme solcher Personen von der Beobachtung der zum Schutze gegen die Choleragefahr ergangenen landespolizeilichen Anordnungen entbindet, vielmehr erheischt gerade die beabsichtigte Einlieferung in eine Anstalt, wie das Gefängniß mit zahlreichen Insassen, ihre sorgsamste Befolgung.

Der Unterzeichnete ist daher in die Lage versetzt, die betheiligten Polizeibehörden darauf hinzuweisen, daß die Aufnahme solcher Personen — namentlich der aus seuchenverdächtigen Gegenden, insbesondere aus Rußland kommenden — in das hiesige Justizgefängniß abgelehnt werden muß, sofern nicht eine gründliche Reinigung derselben und eine Desinfizirung ihrer Kleider oder sonstigen Effekten in der vorgeschriebenen Art **vor ihrer Einlieferung** stattgefunden hat und hierüber eine **Bescheinigung** vorgelegt werden kann.

Die im hiesigen städtischen Krankenhause eingerichtete Desinfektionsanstalt wird hierzu zweckmäßig benutzt werden können.

Thorn, den 16. August 1894.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
sollen in unserer Packhofs-Niederlage
ca. 800 kg altes Papier,
sowie ca. 300 kg alte Bleiplomben
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1895 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar **vom 21. bis einschl. 28. August d. J.** in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 20. August 1894.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 18. August 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Albert Maciejewski. 2. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Bäckermeister Roch Adamkiewicz. 3. Ein Sohn dem Bäckermeister Hermann Adolf Stein. 4. Ein Sohn dem Magistratsboten Rudolf Finkeldey. 5. Eine Tochter dem Feldwebel Robert Sawallich. 6. Ein Sohn dem Pferdebahnkutscher Anton Falleneczyk. 7. Ein Sohn dem Lohndiener Josef Brüggemann. 8. Eine unehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Wilhelm Malzahn, 59 J. 2. Wanda Klarkowski, 2 M. 3. Schuhmacher-Frau Pelagia Dybowski, geb. Malinski, 31 J. 4. Agnes Balbina Mankiewicz, 4 M. 5. Epiphania Gertrud Falkowski, 8 M. 6. Julianna Lewandowski, 1 J. 7. Leocadia Leciejewski. 4 J. 8. Anna Höft, 3 M. 9. Hulda Rosalia Hirsch, 4 M. 10. Stanislaw Orczikoski, 3¼ J. 11. Arbeiter-Wittwe Hedwig Usparkeit, geb. Koszczynski, 77 J. 12. Veronika Wlagowski, 13½ J. 13. Arbeiter-Wittwe Marie Grunert, geb. Dembkowska, 53 J. 14. Klempner Elias Schelter, 22 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Dachdecker Franz Laskowski und Auguste Kühn. 2. Arbeiter Anton Lukaszewski und Marianna Dryjnel. 3. Töpfer Paul Lick und Anna Gruhlke. 4. Premierlieutenant Ernst Kabisch und Elisabeth Martens. 5. Schlosser Anton v. Jankowski und Elisabeth Skalski. 6. Konditoreibesitzer Robert Eugen Schultz und Emma Henriette Wiese. 7. Architekt Walter Rinow und Anna Kramer.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Emil Braun mit Fanny Simon. 2. Schuhmacher Eduard Fein mit Bertha Krüger. 3. Prokurist Max Strohheim mit Else Henius. 4. Kaufmann Friedrich Freisleben mit Emilie Frommholz. 5. Schiffsgehilfe Paul Dabrowski mit Helene Bendzinski. 6. Bäcker Eduard Jelenski mit Arbeiter-Wittwe Friederike Duszynski, geb. Brandenburger.

Standesamt Podgorz.

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Ferdinand Kalweit. 2. Eine Tochter dem Grenzaufseher Otto Nicolaus-Dorf Ottlotschin. 3. Eine uneheliche Tochter. 4. Eine Tochter dem Postschaffner Gustav Schmidt. 5. Eine Tochter dem Hilfsweichensteller Anton Prahs-Piaske. 6. Eine Tochter dem Rangirer Leopold Ernst-Piaske. 7. Ein Sohn dem Briefträger Reinhold Rechenberg. 8. Ein Sohn dem Arbeiter August Müller. 9. Ein Sohn dem Eigenthümer Gustav Scharnau. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Friedrich Richert. 11. Ein Sohn dem Arbeiter August Tober-Ottlotczinek. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Bartz.

b. als gestorben:

1. Eine Todtgeburt. 2. Arthur Krause, 5 M. 14 T. 3. Kasimir Kaminski, 1 J. 8 M. 4. Emma Wiebusch geb. Trenkel, 33 J. 1 M. 29 T. 5. Paul Zuinski, 3 M. 19 T. 6. Alma Scheider, 7 J. 7 M. 8 T. 7. Klempnermeister und Hausbesitzer Gustav Steinke, 36 J. 1 M. 9 T. 8. Theodor Stange, 4 M. 29 T. 9. Eduard Stensitzki, 9 M. 15 T. 10. Eine Todtgeburt. 11. Rudolf Perschke, 3 M. 4 T. 12. Leon Skumski, 3 M. 20 T. 13. Wittwe Louise Kusel geb. Milke, 68 J. 10 M. 9 T. 14. Arthur Baumann, 1 M. 15. Lucie Wysocki, 1 M. 16 T. 16. Kellner Friedrich Rahn, 31 J. 2 M. 11 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Lorenz Brendel und Josephine Kowalewska. 2. Arbeiter Gottfried Ninas und Mathilde Elisabeth Gietz, beide zu Stewken. 3. Postverwalter Louis Eugen Max Frommer-Gottersfeld und Bertha Gottfriede Cownin-Bahnhof Ottlotschin. 4. Maschinist Friedrich Jacob Stuber und Auguste Wilhelmine Jahnke, beide zu Stewken. 5. Maurergeselle Johann Schulz und Veronika Wojciechowski-Graudenz.

Am Sonnabend, den 18. August, Abends 9 Uhr entschlief nach schweren Leiden in Berlin meine liebe Frau, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Julie Lange,

geb. **May,**

im 58. Lebensjahre.

Thorn, den 20. August 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, d. 22. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1892/93.
2. Betr. Wahl eines Mitgliedes für den Finanz-Ausschuß an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Gerbis.
3. Betr. den Jahresbericht der Handelskammer für das Jahr 1893.
4. Betr. die Beschaffung eines neuen Kronleuchters für den Magistrats-Sitzungssaal.
5. Betr. die Errichtung eines neuen Schuppens auf dem Turnplatze sowie die Umzäunung des letzteren.
6. Betr. den Entritt des Kaufmanns Gustav Maaser an Stelle des jetzigen Pächters Skowronski in den Miethsvertrag über das Schankhaus I.
7. Betr. Bedingungen für die Anlage von Hydranten im Anschlusse an die städt. Wasserleitung auf dem Fabrikgrundstücke der Firma E. Drewitz, behufs Benutzung bei Feuersgefahr, sowie Geltung dieser Bedingungen für ähnliche Fälle.
8. Betr. das Protokoll über die am 25. Juli d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision.
9. Betr. Bewilligung von 5000 Mk. aus Tit. V pos. 1 des Kämmerei-Etats für die durch den Bau der Canalisation und Wasserleitung entstehenden Mehrkosten bei Umpflasterung der Hauptverkehrsstraßen.
10. Betr. die Rechnung der Artushof-Bau-Kasse.
11. Betr. den Nachlaß der verstorbenen Wittwe Charlotte Lamsath geb. Dukat.
12. Betr. das Protokoll über die am 2. August d. Js. stattgefundene außerordentliche Kassenrevision.
13. Betr. die Ableitung der Gewässer der Kläranlage über das dem Strombau-Fiskus gehörige Land.
14. die Wiederinstandsetzung des durch die Vorüberführung des Canalisationsrohres beschädigten Hauses Mauerstraße Nr. 75.
15. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Mai d. Js.
16. Betr. desgl. für den Monat Juni.
17. Betr. desgl. für den Monat Juli.
18. Betr, Reparatur des Daches auf dem Stalle und der Scheune im Mühlenetablissement Barbarken.
19. Betr. die Heranziehung der städt. Lehrer soweit sie nicht an Volksschulen angestellt sind, zu den Gemeindesteuern.
20. Betr. die Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Commission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen pp. eingelegten Kommunalsteuer-Reclamationen und Reclamations-Commission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigskosten an Stelle des verstorbenen Herrn Gerbis.
21. Betr. desgl. eines Bürgermitgliedes in das Curatorium der Kämmereikasse.
22. Betr. desgl. eines stellvertr. Stadtverordneten-Mitgliedes in die Voreinschätzungs-Commission zur Einkommensteuer-Veranlagung.
23. Betr. desgl. von drei Stadtverordneten- oder Bürgermitgliedern in die Ziegelei-Deputation an Stelle der erkrankten bezw. verzogenen Herren Pichert, N. Hirschfeld und Sand.
24. Betr. desgl. von zwei Stadtverordneten-Mitgliedern in die Commission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes, an Stelle der Herren Sand und Gerbis.
25. Betr. desgl. eines Stadtverordneten- und eines Bürgermitgliedes in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Canalisation.
26. Betr. desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Krankenhaus-Deputation an Stelle des Herrn Gerbis.
27. Betr. desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Schlachthausdeputation.
28. Betr. desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Baudeputation an Stelle des Herrn Sand.
29. Betr Wahl von drei Mitgliedern in die Commission für die Veranstaltung des feierlichen Empfanges Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Thorn, den 18. August 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

(gez.) **Boethke.**

Handelskammer

für Kreis Thorn.

Sitzung

am 21. August, Nachm. 4 Uhr, im Handelskammer-Bureau.



Ein

Mühlengrundstück

mit neuester Einrichtung, colossaler Wasserkraft von 250 Pferdest., herrsch. Wohnhaus und 11 Morg. Park und 60 Morg. Acker an Bahn und Chaussee geleg., ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Offerten unter **C. W.** zu richten an die Expedition dieser Zeitung.



Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à 3/4 Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Dem geehrten Publikum Thorns nebst Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich am hiesigen Platze eine

Wagen-Fabrik

eingerichtet habe. Längere Erfahrungen der Neuzeit setzen mich in den Stand, auf dem Gebiete des Wagenbaues allen Anforderungen zu entsprechen. Einem geehrten Publikum mich nochmals empfehlend zeichnet mit aller Hochachtung **J. Schmiede,**

Wagenfabrikant, Jacobs-Vorstadt.

Ein gebr. Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Ebendaselbst **1 junges Kindermädchen** gewünscht. Näheres bei **F. Sowinski' Culmerstr. 7.**

1 Fleischmaschine,
1 Brodschneidemaschine,
1 Waschservis und noch mehreres

billig zu verkaufen

Culmerstr. 11, 3 Treppen.

Zinnerne Badewanne,

kupferne Waschkessel, blecherne Wassertonne und ein Blumentisch **billig zu verkaufen Schillerstr. 17, I.**

Restaurant od. Gastwirthschaft

wird p. Oktober **zu pachten gesucht.** Angebote unter **M. A. 20** postl. Graudenz.

Eine Gärtnerei zu verpachten **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Ein Kruggrundstück

mit Land und **eine Schmiede** nebst Handwerkszeug **zu verkaufen** bei **Orlowski** in **Czernewitz.**

Die **gerichtliche Zwangs-Versteigerung** einer

Dampfschneidemühle

nebst Wohnhaus, Garten, zwei großen Holzlagerplätzen findet am

23. August 1894

beim Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 4, statt.

Ein Hypotheken-Gläubiger.

Zum Vorrichten von Gasglühkörpern wird von unserer Gasanstalt

eine Frau oder ein Mädchen

gesucht.

Meldungen im Comtoir der Gasanstalt.

Der Magistrat.

Geübte Taillenarbeiterinnen,

auch **Schülerinnen,** können sich sof. melden. **Ateltowska, Gerechtestraße 16.**

Mädchen

für den Vormittag gesucht

Culmerstraße 11, 1 Treppe links.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag verlangt **Baderstr. 2,** II.

Für den Haushalt einer einzelnen Dame wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges

Mädchen oder eine Frau,

welche alle häusl. Arbeiten macht, bei gutem Lohn gesucht Altst. Markt 23, 1. Etage.

Ein Uhrmachergehilfe

von sofort gesucht bei

F. Sowinski, Uhrmacher, Culmerstr. 7.

Ein Zimmerpolier

erhält dauernde Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

Schützenhaus.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige

Schützenhaus

übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrungen unterstützt wird es mein Bestreben sein, durch Verabfolgung von nur **guten Speisen und Getränken** dem hochgeehrten Publikum den Aufenthalt in dem Etablissement zu einem angenehmen zu machen, und bitte ich um gütige Unterstützung dieses Unternehmens.

Thorn, im August 1894.

Hochachtungsvoll und ergebenst

F. Grunau.

N. B. Empfehle meine Säle zum **Abhalten von Vereins- und Privatfestlichkeiten.**

Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Mittagstisch im Abonnement 80 Pf.

Preis für Logis, Beköstigung und Behandlung 5—10 M. pro Tag.

Anwendung der physical-diätetischen Heilfactoren: **Diätetische Regenerationskuren, Wasserkuren, Massage, Gymnastik, Luft- u. Sonnenbäder, Terrainkuren etc.**

Dr. Lindtner's Sanatorium

Reimannsfelde bei Elbing, W.-Pr.

(Naturheilanstalt)

das ganze Jahr geöffnet.

Prospecte gratis. Im Winter Ermässigung.

Heilung von Fettsucht, Abmagerung, Bleichsucht, Gicht, Rheuma, Nieren- und Gallenleiden, chron. Magen-, Darmkrankheiten, Lungenleiden, Nervosität, Frauenkrankheiten etc. etc.

Combinirtes Verfahren nach Kneipp-Lahmann.



Aechter

Trampler - Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee - Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein Pianino (n. Flügel),

ab. gut erhalten, **wird zu kaufen gesucht.** Adr. in d. Exp. d. Bl. unt. **S. C.** abzugeb.

Zur Saison empfehlen:

Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk

Sertorius & Demmler,

Kitzingen a. M.

Billige Preise. Prompte Bedienung. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

— Cataloge gratis und franco. —

Speicherräume

sind vom 1. Oktober,

Pferdeställe

von sofort zu vermiethen Brückenstr. 6.

Arbeitsbursche

verlangt **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Wohnungen

zu vermiethen **Mocker,** Wilhelmstraße 5. Näheres bei **Carl Kleemann.**

Landwehr-



Verein.

Haupt-Versammlung

am Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr

bei **Nicolai.**

Anmeldungen zur Theilnahme an der Kaiserparade.

Fahnenweihfest.

Wahl eines Fahnenträgers und zweier Fahnenjunker.

Der erste Vorsitzende.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Schützenhaus.

Dienstag, den 21. August cr.:

Grosses

Extra-Concert

zum Besten des Garnison - Unterstützungs - Fonds

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Hiege, Stabshoboist.

Gr. Geschäftskell., w. z. Speisewirthsch. usw. s. eign., sof. od. spät. bill. z. übern. **Henschel,** Seglerstr. 10.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 21. August 1894, Nachmittag 6 Uhr: Missionsgottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.